



Zusammen gegen Rassismus



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS



Inhalt

- 3 **Prominent gegen Rassismus**
- 5 **Wir machen mit**
- 10 **Dialoge in Schulen**
 - Film mit Diskussion
 - Regierender Bürgermeister im Gymnasium
 - Projekttag in Rostock
 - Claudia Roth in einer integrativen Klasse
 - Ali Can bei einem Workshop
 - Deutschland als Einwanderungsland
 - Ein Schauspieler in der Grundschule
- 17 **Unternehmen engagieren sich**
 - REWE-Vorstand im Berufskolleg
 - VW-Vorsitzender gegen Rassismus
- 20 **Filme gegen Rassismus**
 - Jana Pareigis im Gespräch
 - Fritz Pleitgen im Kulturzentrum
- 23 **Vorträge und Diskussionen**
 - Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
 - Bürgergespräch
 - Praktische Antirassismus-Arbeit
- 26 **Predigten**
 - Kirchenpräsident im Limburger Dom
 - Oberbürgermeister in der Moschee
- 28 **Auftaktveranstaltungen**
 - Bundesweiter Auftakt in Heidelberg
 - HEIMAT – *Internationale Wochen gegen Rassismus* Stuttgart
 - Im Festsaal des Dresdener Rathauses
- 32 **Weitere Anregungen**
 - Wie Prominente eingeladen werden können
 - *Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018*
 - Die Stiftung gegen Rassismus fördern
- 35 **Impressum**

Prominent gegen Rassismus



Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in Deutschland finden immer weitere Unterstützung. Über 100.000 Menschen nehmen jährlich im März an den von der Stiftung gegen Rassismus koordinierten Veranstaltungen teil. Das ist ein vorbildliches Engagement, das durch die mediale Berichterstattung Millionen Menschen erreicht. Neben zivilgesellschaftlichen Akteuren und Kommunen beteiligen sich immer mehr prominente Persönlichkeiten.

Allein dieser Zuspruch zeigt: Ein Bekenntnis gegen Rassismus liegt vielen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland am Herzen. Deutschland ist das Land mit den meisten Aktivitäten im Rahmen der weltweiten Aktionswochen. Der Bedarf ist inzwischen durch die Bundestagswahl im September 2017 noch gewachsen. Entwicklungen in anderen Ländern sind warnende Beispiele: So nutzte der US-Präsident gezielt rassistische und nationalistische Parolen, um ins Amt gewählt zu werden. Und er setzt diese Rhetorik nun auch im Weißen Haus fort. Der Brexit zeigt, dass die europäische Integration keine Selbstverständlichkeit ist und auch hier auf dem Rücken von Minderheiten für mehr Nationalismus geworben wurde. In Ländern wie Ungarn, Polen oder Österreich verstärken sich ähnliche Positionen.

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* erhalten in dieser Situation neue Bedeutung. Universelle Menschenrechte werden durch Rassismus und Nationalismus abgebaut. Und die Gewalt nimmt zu. Dagegen können wir etwas tun. Jeder kann etwas tun.

Im Rahmen von »Prominent gegen Rassismus« haben sich im März 2017 erstmals Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus engagiert. Sie gingen in Schulen, hielten Vorträge und Predigten, gaben Interviews, nahmen an Diskussionen teil, besuchten Workshops und diskutierten Filme. Beispiele dieses vielfältigen Engagements veröffentlichen wir in dieser Broschüre.

Entscheidend für die Überwindung von Rassismus sind persönliche Kontakte mit Betroffenen und das öffentliche Eintreten von Autoritäten. Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* versucht beides anzuregen.

Wir danken für das vielfältige Engagement und regen Veranstalter vor Ort dazu an, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bei den UN-Wochen gegen Rassismus vom 12.-25. März 2018 einzuladen.

Jagoda Marinić

Jürgen Micksch

**Vorstand der Stiftung für die Internationalen Wochen
gegen Rassismus**

Wir machen mit und unterstützen die UN-Wochen gegen Rassismus



Mo Asumang

TV-Moderatorin, Schauspielerin,
Autorin und Produzentin

Prof. Dr. Klaus J. Bade

Historiker und Migrationsforscher, Begründer des Osnabrücker
»Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien«



Dr. Yaşar Bilgin

Mediziner, Vorsitzender der Türkisch-
Deutschen Gesundheitsstiftung e. V.

Prof. Dr. Micha Brumlik

Erziehungswissenschaftler, Publizist, Senior Advisor
am Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg



Ali Can

Gründer der »Hotline für Besorgte Bürger«
und des Vereins »Interkulturell Leben«

PD Dr. Oliver Decker

Sozialpsychologe, Vorstand des Kompetenzzentrums für Rechts-
extremismus- und Demokratieforschung der Universität Leipzig



Dr. Karamba Diaby

MdB, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für
Menschenrechte und humanitäre Hilfe



Prof. Dr. Heiner Dunckel

Leiter der Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie
an der Europa-Universität Flensburg

Jimmy Hartwig

ehem. Fußball-Nationalspieler, DFB-Integrationsbotschafter,
Fußballtrainer und Theaterschauspieler



Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

Gründer und ehemaliger Direktor des Instituts für interdisziplinäre
Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld

Reiner Hoffmann

Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)



Michael Hugo

Leiter des Integrationsfachdienstes Migration in der Region
Mittleres Mecklenburg und Vorpommern-Rügen – migra e.V.

Burkhard Jung

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig



Dr. Dr. h.c. Volker Jung

Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau

Lamya Kaddor

Islamische Religionspädagogin und Autorin



Ingo Kramer

Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen
Arbeitgeberverbände (BDA)

Jimmy Hartwig: © Urban Zintel; Reiner Hoffmann: © DGB/Christoph Michaelis; Burkhard Jung: © Stadt Leipzig;
Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung: © epd; Lamya Kaddor: © Dominik Asbach; Ingo Kramer: © BDA



Simone Lange

Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg
Mitinitiatorin »Bündnis für ein buntes Flensburg«,
Unterstützerin von »Refugees Welcome Flensburg«



Herbert Leuninger

Pfarrer



Andreas Lipsch

Vorsitzender von PRO ASYL



Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



Jagoda Marinić

Autorin



Aiman Mazyek

Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland



Matthias Müller

Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG



Michael Müller

Regierender Bürgermeister von Berlin



Jana Pareigis

TV-Moderatorin und Journalistin



Jochen Partsch

Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt



Petra Pau

MdB und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags



Fritz Pleitgen

Journalist, ehemaliger Vorsitzender der ARD
und Intendant des WDR

Giovanni Pollice

Vorsitzender des Vereins »Mach meinen Kumpel nicht an! –
für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit.«

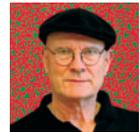


Prof. Dr. Heribert Prantl

Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung

Prof. Gunter Rambow

Grafikdesigner



Romani Rose

Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Claudia Roth

MdB und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags



Célia Šašić

ehem. deutsche Fußball-Nationalspielerin und Botschafterin
der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017

Kai Schumann

Schauspieler



Manuela Schwesig

Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast

Journalistin und Parlamentarische Staatssekretärin a. D.





Lionel Souque

Vorstandsmitglied der REWE Group



Prof. Dr. Rita Süßmuth

Bundestagspräsidentin a. D.



Dr. h.c. Wolfgang Thierse

Bundestagspräsident a.D.



Prof. Dr. Eckart Würzner

Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg



Dr. Theo Zwanziger

Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Prof. Klaus Staeck

Grafikdesigner



Marlis Tepe

Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)



Michael Vassiliadis

Vorstzender der Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie – IGBCE



Prof. Dr. Andreas Zick

Sozialpsychologe, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld



Dialoge in Schulen

Film mit Diskussion

Die ZDF-Moderatorin und Botschafterin der UN-Wochen gegen Rassismus Jana Pareigis spricht in dem von der Deutschen Welle produzierten Dokumentarfilm »Afro. Deutschland« von ihren Erfahrungen als schwarze Deutsche und lässt weitere Personen über ihre Lebenssituation in Deutschland zu Wort kommen.

In Darmstadt besuchte Jana Pareigis die Bertolt-Brecht-Schule. Sie zeigte verschiedene Ausschnitte des Films, die von ihr erläutert und kommentiert wurden. Dadurch entwickelte sich eine lebhafte Diskussion zum Thema Alltagsrassismus.

Der Besuch von Jana Pareigis war zudem ein guter Anlass, das Thema des alltäglichen Rassismus in Deutschland im Unterricht aufzugreifen und auch die vielfältigen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler zu dieser Thematik mit einzubeziehen.



Jana Pareigis während der Vorführung von »Afro.Deutschland« in der Bertolt-Brecht Schule in Darmstadt. ©

Regierender Bürgermeister im Gymnasium

In Berlin besuchte der Regierende Bürgermeister Michael Müller eine Klasse im Robert-Blum-Gymnasium und sprach mit den Jugendlichen über den Einsatz gegen Rassismus in der Schule.

Bei der Veranstaltung wurden Projekte vorgestellt, die von der Schule im Rahmen des Engagements für das Netzwerk »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« durchgeführt wurden. Seit 2010 ist die Robert-Blum-Schule Teil des bundesweiten Netzwerks. Müller lobte den Einsatz der Schulen, die dank solcher Projekte »ein unverzichtbarer Teil der Weltoffenheit Berlins« seien.



Der Regierender Bürgermeister Müller besuchte eine Klasse der Robert-Blum Schule in Schöneberg.

© Landesarchiv Berlin / Fotograf: Thomas Platow

Berliner Woche entdecke deinen Kiez!

LOKALES VERANSTALTUNGEN MITMACHEN ANZEIGEN ZUSTELLUNG E-PAP

Berlin » Tempelhof-Schöneberg » Schöneberg » Politik » Hoher Besuch im Gymnasium

Hoher Besuch im Gymnasium

Berlin: Robert-Blum-Gymnasium | **Schöneberg**. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller (SPD), hat anlässlich der Internationalen Wochen gegen den Rassismus das Robert-Blum-Gymnasium besucht. „Schulen wie diese sind für mich Vorbilder“, sagte das Stadtoberrhaupt. Die Robert-Blum-Schule als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ setze ein Zeichen gegen Diskriminierung, Ausgrenzung, Benachteiligung sowie gegen Gewalt gegen Menschen anderer Herkunft, Religion oder Lebensweise. Damit sei das Gymnasium in der Kolonnenstraße 21 „ein unverzichtbarer Teil der Weltoffenheit Berlins“, so Michael Müller. **KEN**



Links und rechts: Die damalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig diskutiert mit Auszubildenden im Foyer der Schule. © DGB Jugend Nord. Mitte: Stand der DGB Jugend Nord auf dem Schulhof der Berufsschule »Dienstleistung und Gewerbe«.

Projekttag mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Rostock

Das Netzwerk Demokratie und Courage (NDC) hat an der Rostocker Berufsschule »Dienstleistung und Gewerbe« gemeinsam mit der DGB-Jugend Nord einen Projekttag zum Thema Rassismus durchgeführt, zu dem im Rahmen von »Prominent gegen Rassismus« auch die damalige Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig eingeladen wurde. Die Ministerin besuchte eine Klasse und stand anschließend im Foyer für Fragen zur Verfügung. Der DGB-Nord-Vizevorsitzende Ingo Schlüter und die Kultusministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Birgit Hesse nahmen ebenfalls an dem Projekttag teil. Die Jugendlichen haben die Gelegenheit zum Austausch mit den Prominenten rege genutzt. Viele kritische Fragen zur Lebenssituation von Auszubildenden in Deutschland wurden von der Ministerin beantwortet.

Der Projekttag erwies sich als sinnvoller Rahmen, um rassistische Einstellungen in der Schule zu thematisieren. Die Einladung prominenter Personen stellte eine zusätzlichen Anreiz dar, sich intensiv mit dem Themenbereich auseinanderzusetzen. Es gab auch ein beachtliches mediales Interesse.

Beitrag in den regionalen Nachrichten auf TV Rostock; Bericht auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Artikel im Hamburger Abendblatt (online).





Claudia Roth und Jürgen Micksch mit SchülerInnen und LehrerInnen der Biesalski-Schule.
Das Schulmotto: »Mit Vielfalt – für Vielfalt!«. © Tobias Schwamm

Claudia Roth in einer integrativen Klasse

Die Schülerinnen und Schüler von zwei Klassen der integrativen Biesalski-Schule in Berlin hatten sich intensiv auf das Gespräch vorbereitet. Sie berichteten von ihren eigenen Erlebnissen mit Vorurteilen und zeigten viel Verständnis für Menschen mit rassistischen Erfahrungen.

Claudia Roth, Bundestagsvizepräsidentin und stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats der Stiftung gegen Rassismus, gestaltete eine Unterrichtsstunde und beantwortete viele Fragen. Manche Jugendliche berichteten von Diskriminierungen als Roma oder als Flüchtlinge und freuten sich, darüber mit der Bundestagsabgeordneten sprechen zu können.

Anschließend nutzten die Jugendlichen die Gelegenheit, Frau Roth ihre Fragen wie bei einer richtigen Pressekonferenz zu stellen.



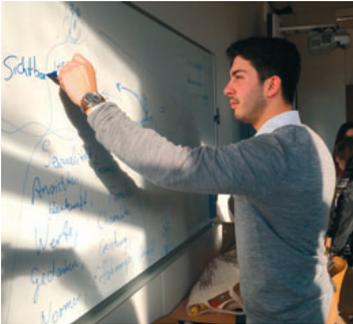
Claudia Roth während der Unterrichtsstunde und im Gespräch mit Klassenlehrer Tobias Schwamm
© Tobias Schwamm

Workshop mit Ali Can

In der Anna Freud-Schule in Berlin hat Ali Can, der Gründer der »Hotline für Besorgte Bürger«, einen Workshop zum Thema interkulturelle Sensibilisierung durchgeführt.

Bei dem interaktiven Austausch wurde den Teilnehmenden der Umgang mit rassistischen Haltungen und Stereotypen vermittelt. Ali Can stellte sein Projekt »Hotline für besorgte Bürger« als Beispiel für eine Strategie vor, mit Populismus und Rassismus umzugehen. Das Projekt zielt darauf, rassistische Vorurteile und Ängste im direkten Dialog abzubauen. Diese Vorgehensweise wurde in der Klasse diskutiert und geübt.

Die Jugendlichen sagten, dass ihnen der Workshop Mut und Spaß gemacht hat und zu einem besseren Verständnis der Entstehung und Wirkung von Vorurteilen beitrug.



A screenshot of the website for the 'Hotline für Besorgte Bürger' project. The website has a dark background with a large image of a man's face with red and yellow face paint. The text on the website includes: 'HfB Reden wir darüber! Hotline für besorgte Bürger', 'Hotline Was wollen wir? Der Verein Presse Mach mit & Kontakt Spenden', 'Kopftuch-Mädchen?', 'Islamisierung?', 'Gutmenschen?', 'Merkelmussweg?', 'Wutbürger?', 'Alles unscharf?', 'Rufen Sie die Hotline an: 0800 - 90 900 56 (kostenlos)', and 'Reden wir darüber! Ein Service für besorgte Bürger.' There are also social media icons for Facebook, Twitter, YouTube, and Instagram on the left side.

Oben: Ali Can während des Workshops in der Schulklasse. © Barbara O. Grote-Ahlatçı
Unten: Website von Ali Cans Projekts »Hotline für Besorgte Bürger«.

Wolfgang Thierse über Deutschland als Einwanderungsland

Rund 200 Jugendliche nahmen an dem Vortrag zum Thema »Deutschland als Einwanderungsland – was bedeutet das für unser Zusammenleben?« in der Aula der Berliner Anna-Freud-Schule teil. Dabei konnten sie einen Politiker erleben, der sich seit Jahren engagiert für ein gutes Miteinander mit zugewanderten Menschen einsetzt. Die Jugendlichen stellten ihm anschließend viele auch kritische Fragen, was zu einer lebhaften Diskussion führte.



Wolfgang Thierse bei einer Podiumsdiskussion.

© Barbara O. Grote-Ahlatçı

Ein Schauspieler in der Grundschule

Einen spielerischen Ansatz verfolgte das TrainerInnen-Team der CaritasSozialdienste – Fachdienst für Integration und Migration in Neuss und entwickelte im Rahmen von »Prominent gegen Rassismus« ein zusätzliches Unterrichtsmodul zum Thema Rassismus für Grundschul Kinder: Durch das Nachspielen verschiedener Alltagssituationen, in denen rassistische Einstellungen geäußert werden, konnten sich die Kinder direkt mit rassistischen Erfahrungen auseinandersetzen und die Problematik von Ausgrenzungen nachempfinden und reflektieren.

Zu dieser Unterrichtsstunde wurde der Schauspieler Kai Schumann eingeladen, der gemeinsam mit den TrainerInnen, LehrerInnen und den Kindern einer Klasse der Grundschule »Die Brücke« einzelne der zuvor entworfenen Szenen nachspielte; beispielsweise die Situation eines Schwarzfahrers, der mit rassistischen Anwürfen konfrontiert wird.



Das TrainerInnen team der »CaritasSozialdienste« – Fachdienst für Integration und Migration spielt mit Kai Schumann verschiedene Szenen nach. © Ulrike Levertz



Artikel in der Regionalzeitschrift »Stadtkurier« Neuss

Unternehmen engagieren sich

REWE-Vorstand im Berufskolleg

Die Berufsschulklasse in der Südstadt von Köln hat das Thema Rassismus mit Hilfe der Materialien der Stiftung intensiv vorbereitet. Stellwände wurden erstellt zu Fragen wie »Wo begegnete uns Rassismus?« und »Wann ist man rassistisch?«.

Der Vorstandsvorsitzende der REWE-Group, Lionel Souque, beleuchtete die praktische Seite des Themas. Anhand der interkulturellen Mitarbeiterschaft von REWE aus 140 Nationen wurde die Relevanz von Vielfalt im Berufsleben verdeutlicht. Er stellte die Rolle von Unternehmen im Bereich der Integration dar. Lionel Souque gab Beispiele aus der Praxis, wie das Angebot von REWE von Praktikumsplätzen für Geflüchtete und thematisierte auch seine eigene internationale berufliche Laufbahn.

Die Jugendlichen hatten Gelegenheit zum direkten Austausch mit dem Gast und konnten Fragen stellen und diskutieren. Die Veranstaltung wurde von der Lehrerin positiv bewertet: »Das Format, ein Dialog in Klassenstärke für die Dauer einer Doppelstunde, erwies sich als toller Rahmen, einen der führenden Kölner Wirtschaftskapitäne und sein Arbeitsfeld kennen zu lernen.«

Lionel Souque im Gespräch mit SchülerInnen und Lehrerin Christa Feld im Berufskolleg Südstadt in Köln. © Christa Feld





VW-Vorstandsvorsitzender gegen Rassismus

Die Volkswagen AG hat ihre Mitarbeiterschaft dazu aufgerufen, sich auf Bildern mit dem Schriftzug »Ich bin gegen Rassismus – I am against racism« zu zeigen und so öffentlich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung Stellung zu nehmen. Die Aktion wurde von zahlreichen VW-Standorten in Deutschland sowie international aufgegriffen. Der Konzern erstellte außerdem ein Video mit allen Bildern der Aktion, das online über YouTube verbreitet wurde.

Der Vorstandsvorsitzende Matthias Müller nahm im Rahmen von »Prominent gegen Rassismus« an der Aktion teil. In einem Interview und einem Gastbeitrag in der Presse rief er die Wirtschaft zu Verantwortung auf und verurteilte jegliche Form von Ausgrenzung: »Abschottung, Rückzug und Ausgrenzung sind die falsche Antwort auf die komplexen Veränderungen unserer Welt. Auch wir Wirtschaftsleute tragen Verantwortung dafür, in welche Richtung sich unsere Gesellschaft entwickelt«, so Müller in der Zeitung DIE WELT (15.3.2017)

Die VW-Aktion inspirierte den VfL Wolfsburg: Beim Heimspiel des Vereins gegen Darmstadt 98 am 18. März trugen die Einlaufkinder T-Shirts mit der Aufschrift »Wir sind 100% gegen Rassismus und 100% für Menschenwürde«. Die Bannerwerbung im Stadion und die Berichterstattung im Stadionmagazin griffen die Aktionswochen auf.

**Unternehmensweite Aktion »Ich bin gegen Rassismus« © Volkswagen AG
Artikel auf den Websites der »Wolfsburger Nachrichten« und der
»Wolfsburger Allgemeine« online.**



23 °C

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

WOLFSBURG REGION MITREDEN SPORT POLITIK WIRTSCHAFT KULTUR MEHR SER

Start • Wolfsburg • 34 Standorte beteiligen sich an Aktion

34 Standorte beteiligen sich an Aktion

WOLFSBURG Mitarbeiter zeigen Gesicht gegen Rassismus.

28.03.2017 - 20:07 Uhr

24 ° / 15 ° Regenschauer

WAZ Wolfsburger Allgemeine

AZ Aller-Zeitung

RND

WV • Aktuell • VW-Chef Müller: Jeder muss gegen Rassismus aufstehen!

Abso bestellen • AbiPlus • Anzeigen- und Abo-Service

Kurzweil Initiative

WV-Chef Müller: Jeder muss gegen Rassismus aufstehen!

„Jeder anständige Mensch muss dagegen aufstehen“, sagte Müller am Montag anlässlich der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ (13. bis 26. März).

Filme gegen Rassismus

Jana Pareigis im Gespräch



Jana Pareigis bei einem Interview mit dem Stadtradio Göttingen. © Ralf Rose

Die Journalistin und Moderatorin Jana Pareigis zeigte ihren Film »Afro.Deutschland« auf verschiedenen Veranstaltungen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

In dem von ihr mit der Deutschen Welle produzierten Dokumentarfilm setzt sie sich mit dem Leben Schwarzer Menschen in Deutschland auseinander und bearbeitet Themen wie Alltagsrassismus, Identität und kulturelle Vielfalt. Nach der Filmvorführung stand sie für Diskussionen mit dem Publikum zur Verfügung.

In der Zukunftswerkstatt im Haus der Kulturen in Göttingen wurde der Film im Rahmen des interkulturellen Festes »Miteinander statt Gegeneinander« gezeigt. Anschließend gab es die Möglichkeit zu Gesprächen und Interviews. Gemeinsam mit der Künstlerin Carola Kühler und Teilnehmenden der Veranstaltung bemalte die Moderatorin dort außerdem einen »Kulturstuhl«. (s. Bild rechts oben)

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung in Berlin wurden im Rahmen eines betriebsinternen Kolloquiums verschiedene »after work«-Vorträge zum Thema »Diversität und Rassismus« veranstaltet. Die Filmvorführung von »Afro.Deutschland« mit Diskussion stieß auf ein positives Echo.

Rechte Seite: Einladung der Zukunftswerkstatt Göttingen zum Kulturfest mit Filmvorführung, Jana Pareigis gestaltet einen »Kulturstuhl«, © Ralf Rose. Publikum während der Filmvorführung von »Afro.Deutschland« in der Zukunftswerkstatt in Göttingen, © Ralf Rose. Einladung zum Vortrag von Jana Pareigis im Kolloquium des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung; Zeitungsartikel aus dem »Göttinger Tageblatt«. Jana Pareigis während der Vorführung von »Afro.Deutschland« im Brecht-Gymnasium in Darmstadt, © Melvin Warm.

im Haus der Kulturen Hagenweg 2E 37081 Göttingen

MITEINANDER STATT GEGENEINANDER

und

Prominent gegen Rassismus

interkulturelles Fest 

Alltagsrassismus: als schwarzer Mensch in Deutschland leben
Anlässlich der internationalen Wochen gegen
Rassismus stellt die Journalistin und
Fernsehmoderatorin Jana Pareigis
ihren Film

„Afro.Deutschland“ vor.

Im Anschluss gibt es die Möglichkeit mit
Frau Pareigis über den Film zu sprechen.

Die Filmvorführung ist um 17:30 Uhr

Internationale Klänge
Latino, Rap und DJ Zene!

Internationales Buffet
Kulinarisches von nah und fern

Kunstaktion
Gestalte mit der Aktionskünstlerin
Carola Kühler einen Kulturstuhl.



Eintritt frei

unterstützt von



**all different
all equal**

Einladung zum Colloq Diversität & Rassismus:

Rassismus im Alltag

22. März 2017, 17.00-18.30 Uhr
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung
Caroline-Michaëlis-Straße 1
10115 Berlin Raum Amalie Sieveking 0.K.01 (B)

Mit dabei: Jana Pareigis, Fernsehmoderatorin und Journalistin, bekannt aus dem ZDF-Morgenmagazin. Die Hamburgerin mit deutsch-schwedisch-simbabwischen Wurzeln studierte Politologie und Afrikanistiken. Soeben hat sie einen Film über Erfahrungen von Alltagsrassismus, Identität und kulturelle Vielfalt fertig gestellt.

Göttinger Tageblatt | Föhrstider Tageblatt | Freitag, 9. Juni 2017

Göttingen > Übersicht > **RND** REDAKTIONSTRETTWERK DEUTSCHLAND

Filmvorführung "Afro Deutschland" Aa

"Ach, und sie sind die Frau vom Catering?"

"Ich will Barrieren einreißen", sagt die deutsche Journalistin Jana Pareigis. "Damit es nachfolgende Generationen leichter haben." Der Film "Afro.Deutschland", den die afrodeutsche Journalistin gedreht hat, soll dazu beitragen. Am Sonntagabend war der Film in Göttingen zu sehen.



Die Journalistin Jana Pareigis.
Quelle: R



Fritz Pleitgen im Kulturzentrum

Von der Stadt Solingen wurde der Dokumentarfilm »Research Refugees« gezeigt, wo zu der ehemalige Vorsitzende der ARD und WDR-Intendant Fritz Pleitgen an einer Diskussion im Kulturzentrum »Cobra« teilnahm. Der Film zeigt in elf Episoden das Schicksal von Geflüchteten und beleuchtet den Umgang mit ihnen in Deutschland. Er wurde zum Einstieg in die folgende Diskussionsrunde gezeigt.

Fritz Pleitgen sprach sich für mehr Aufklärung zum Rassismus aus und sah darin auch eine Pflicht der Medien. Der Solinger Oberbürgermeister Tim Kurzbach berichtete über das große Engagement der Solinger Bürger für Geflüchtete. Die ebenfalls anwesenden Filmemacher Felix Pauschinger und Tobias Wilhelm wollten mit dem Film dazu anregen, sich mit den Schicksalen der geflüchteten Menschen auseinanderzusetzen.

The image is a screenshot of a news article from the 'Solinger Tageblatt'. The page header includes the newspaper's name and navigation links for 'Solingen', 'Lokalsport', 'Rhein Wupper', 'Fotos', 'Politik', 'E-Paper', 'Anzeigen', 'Abo & Service', and 'Mehr'. Below the header, there are social media sharing icons for Facebook, Email, Twitter, Google+, and Feedback. The article title is 'Pleitgen: Nicht den Rechten das Feld überlassen' with a plus sign icon. The text 'Aktualisiert: 19.03.17 - 20:20' is visible. The main image shows a panel discussion with six people seated on a stage. Below the image, the caption reads: 'Felix Pauschinger, Fritz Pleitgen, Marina Dirks, OB Tim Kurzbach, Reinhard Burski und Tobias Wilhelm diskutierten am Freitag in der Cobra. © Ulli Preuss'. A short summary at the bottom states: 'Der frühere Fernsehjournalist diskutierte in der Cobra mit Solingern über Rassismus und Integration.'

Artikel vom 19.03.2017 im »Solinger Tageblatt« online.

Vorträge und Diskussionen

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Zur Premiere des Films »Afro.Deutschland« hielt Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Gründer und ehemaliger Direktor des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, einen Impulsvortrag über das Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

Heitmeyer erläuterte in dem ca. 20-minütigen Vortrag die Funktion von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Das diente als Einstieg in das Thema Diskriminierung von Schwarzen Menschen in Deutschland, das in dem anschließend gezeigten Film eindrücklich dargestellt wurde.

Weitere Persönlichkeiten berichteten im Anschluss an die Filmvorführung von persönlichen Erfahrungen. Darunter waren Theodor Wonja Michael, der die NS-Zeit als Schwarzer in Deutschland miterlebte und der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe im Bundestag Dr. Karamba Diaby, der auch bei »Prominent gegen Rassismus« mitwirkt.



Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer führt mit seinem Vortrag in das Thema Rassismus ein.
Jana Pareigis mit ProtagonistInnen des Films »Afro.Deutschland«. © DW



Bürgergespräch

Der Integrationsrat der Stadt Kaarst lud Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast als Referentin zu einem offenen Bürgergespräch über die Themen gesellschaftliches Engagement und Alltagsrassismus ein. Die Journalistin und ehemalige Staatssekretärin im Innenministerium ist schon lange aktiv gegen Rassismus und weiß, dass dafür ein langer Atem notwendig ist: Vor 17 Jahren war sie Mitbegründerin des »Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt«.

Die Bürgermeisterin der Stadt Kaarst, Dr. Ulrike Nienhaus, sprach sich deutlich gegen jede Form von Rassismus aus. Der Kaarster Integrationsrat organisierte verschiedene Aktivitäten zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.



Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast und Kaarster BürgerInnen. Unten links: Bürgermeisterin Ulrike Nienhaus eröffnet die Veranstaltung. Unten rechts: Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Bürgermeisterin Ulrike Nienhaus und Mitglieder des Integrationsrats der Stadt Kaarst. © Eva-Maria Noack

Praktische Antirassismus-Arbeit

Ali Can hat im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig in einem Vortrag Einblick gegeben in sein Projekt »Hotline für Besorgte Bürger«, bei der jeder anrufen kann, der Fragen, Ängste und Gesprächsbedarf zum Zusammenleben in einer interkulturellen Gesellschaft hat.

Bei den Hanauer Wochen gegen Rassismus, unter Mitwirkung eines unserer Gründungstifter John Kannamkulam, sprach er ebenfalls über sein Projekt und nahm an der anschließenden Podiumsdiskussion teil. Die Initiative »Menschen in Hanau« organisierte außerdem eine Podiumsdiskussion zum Film »A Class divided«, zum Anti-Rassismus-Experiment der legendären US-Lehrerin Jane Elliott, an der die GEW-Vorsitzende in Hessen, Birgit Koch teilnahm.

Ali Can zu Gast im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

© Stadt Leipzig. Podiumsdiskussion mit Ali Can bei den Wochen gegen Rassismus in Hanau.





Der Referent

Ali Can

wurde im Südosten der Türkei geboren. Als er zwei Jahre alt war, zogen seine Eltern und er nach Deutschland ins Münsterland. Dort waren sie lange Jahre geduldet. Ali fordert den Integrationswillen bei seinen Mitmigranten und hat die Hotline-Idee gehabt. Er möchte in einer deutschen Gesellschaft leben, ohne Groll und Missgunst. Wie das geht, kann mit ihm besprochen werden.



IM Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Leipzig 2017
www.leipzig.de/antrassismus



18.00 Uhr Einführung
 Claas Kämmczyk
 Oberbürgermeister der Stadt Hanau

18.15 Uhr Vortrag
 Ali Can
 »Mein Werkschaltung gegen Rassismus?«

18.45 Uhr Podiumsdiskussion
 Ali Can
 »Gründer der „Hotline für besorgte Bürger“
 Enis Cöllgen
 Erster Vorsitzender der agah
 Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte
 in Hessen
 John Kannamkulam M.A.
 »Vorstand Sozialer Familien und
 Partnerschaften, af e.v.
 Annette Schulmich
 Ärztin, Fachlehrerin für Psychoanalytische
 Medizin und Psychotherapie
 Heike Hengster
 Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit
 Hanau

Moderation: Elke Hofmann, Leiterin vfa Hanau



Partnerschaften






Die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hanau werden durchgeführt in Kooperation mit



Predigten

Predigt im Limburger Dom

»Gefährlich wird es, wenn Ängste geschürt werden. Und gefährlich wird es, wenn Menschengruppen pauschal verdächtigt oder verunglimpft werden. Aus christlicher Sicht ist dem entschieden entgegenzutreten.« Mit diesen Worten forderte der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Dr. Dr. h.c. Volker Jung während einer Fastenpredigt im Limburger Dom mehr Einsatz gegen Rassismus. Jung sieht dies als eine ökumenische Aufgabe und wandte sich an katholische und evangelische Christen gleichermaßen: »Im Glauben an Christus kann man nur jeder Form von Diskriminierung und jeder Form von Rassismus entgegentreten.«

Der Kirchenpräsident nahm Bezug auf die vielen ökumenischen Veranstaltungen, die während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* stattfinden. Die zahlreichen Medienberichte zeigen die Reichweite seiner Predigt und die Relevanz von Veranstaltungen zum Thema Rassismus im kirchlichen Bereich.



Artikel über die Fastenpredigt des Kirchenpräsidenten im Limburger Dom in der Frankfurter Neuen Presse, auf domradio.de und auf der Website des Bistums Limburg.

Oberbürgermeister in der Moschee

Moscheegemeinden in ganz Deutschland wurden dazu aufgerufen, in den Freitagspredigten die Internationalen Wochen gegen Rassismus zu thematisieren und Oberbürgermeisterinnen sowie Oberbürgermeister zu den Gebeten einzuladen. Bei der zentralen Veranstaltung in der Ayasofya-Moschee in Hannover erfolgten kurze Ansprachen durch Oberbürgermeister Stefan Schostok, durch den Generalsekretär der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG), Bekir Altas, den Stiftungsvorstand Dr. Jürgen Micksch und als Mitwirkende von »Prominent gegen Rassismus« die ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast.

Frau Sonntag-Wolgast warnte vor dem Rassismus von Politikern und Parteien, die Ausgrenzung im Wahlkampf als Thema propagieren und forderte »eine Offensive für Menschenwürde, Respekt und Solidarität«. Die Moschee war bis auf den letzten Platz gefüllt und auch die Medien waren stark vertreten. Bundesweit haben etwa 600 Moscheegemeinden die Überwindung von Rassismus bei den Freitagspredigten aufgegriffen.



Berichte über die Veranstaltung in der Ayasofya-Moschee in Hannover in Sat.1 Regional, auf NDR.de und in der »Neuen Presse«.

Auftaktveranstaltungen

Bundesweite Auftaktveranstaltung in Heidelberg

Am 13. März 2017 fand in der Alten Aula der Heidelberger Universität die bundesweite Auftaktveranstaltung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Die Veranstaltung mit rund 300 Gästen wurde gemeinsam mit dem Interkulturellen Zentrum ausgerichtet. Mit der Veranstaltung wurden auch die Aktionswochen der Stadt Heidelberg eröffnet.

Der Schirmherr der Heidelberger Aktionswochen, Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner, sprach ein Grußwort. Die Leiterin des Interkulturellen Zentrums und Initiatorin der Heidelberger Aktionswochen, Jagoda Marinić, und Dr. Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung gegen Rassismus, eröffneten die Veranstaltung mit Redebeiträgen. Prof. Dr. Heribert Prantl, Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung und ebenfalls Teilnehmer von »Prominent gegen Rassismus«, konnte als Hauptredner des Abends gewonnen werden. Er sprach zum Thema »Wir schaffen das!« – Aber wie?! Eine neue Eiszeit in der Migrationspolitik?«. Das Programm schloss mit einem Interview von Jagoda Marinić mit Célia Šašić, der ehemaligen Fußball-Nationalspielerin und Botschafterin der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017*. Im Anschluss bestand bei einem Imbiss Gelegenheit zum Austausch.





Oben: Die Alte Aula kurz vor Beginn der Veranstaltung. Jagoda Marinić interviewt die Botschafterin der Aktionswochen Célia Šašić. Mitte: Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner spricht das Grußwort. Gäste nutzten die Gelegenheit für Fotos mit Prof. Dr. Heribert Prantl. Unten: Dr. Jürgen Micksch begrüßt die Anwesenden im Namen der Stiftung gegen Rassismus. Jagoda Marinić dankt Prof. Dr. Heribert Prantl für seinen Beitrag.

Seite 28: Die Veranstaltung wurde von der Band »Mayada« musikalisch umrahmt.

Aller Fotos: © Interkulturelles Zentrum Stadt Heidelberg/Buck

HEIMAT – Internationale Wochen gegen Rassismus Stuttgart

Zum zweiten Mal fanden in Stuttgart die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Mit einer feierlichen Veranstaltung im Stuttgarter Rathaus wurden die Aktionswochen in der Landeshauptstadt eröffnet. Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Werner Wölfle sprach die Schriftstellerin und Vorstandssprecherin der Stiftung gegen Rassismus Jagoda Marinić. Die Sängerin und Künstlerin Lisa Tuyala gestaltete ein musikalisches Rahmenprogramm.

Das Forum der Kulturen, der Stadtjugendring Stuttgart, das Jugend- und Kulturzentrum Forum 3, das Büro für Antidiskriminierungsarbeit und Luigi Pantisano (Begründer von »Bunt statt Braun« in Waiblingen) organisierten als HEIMAT-Team mit weiteren Kooperationspartner*innen eine neuntägige Reihe mit fast 30 Veranstaltungen zu den Stuttgarter Wochen gegen Rassismus.



© Stadtjugendring Stuttgart e.V.

Im Festsaal des Dresdener Rathauses

Bei den Dresdener Wochen gegen Rassismus fand die Auftaktveranstaltung zum Thema »Quo vadis? Dresden zwischen Menschenfeindlichkeit und demokratischer Verantwortung« im Festsaal des Rathauses statt. Auf einer Info-Börse bekamen lokale Vereine und Initiativen die Möglichkeit, ihre Antirassismus-Arbeit vorzustellen. Der Oberbürgermeister Dirk Hilbert eröffnete die Dresdener Aktionswochen. Im Rahmen von »Prominent gegen Rassismus« wurde PD Dr. Oliver Decker für einen Vortrag gewonnen. Er ist Vorstandssprecher des Kompetenzzentrums für Rechtsextremismus und Demokratieforschung an der Universität Leipzig und Leiter der »Mitte«-Studien, die autoritäre und rechtsextreme Einstellungen in Deutschland erforschen. Nach der Vorstellung der Studie erfolgte ein gemeinsamer Austausch.



Links oben: Oliver Decker während des Vortrags im Dresdener Rathaus. © Dietmar Groschischka
Rechts oben: Info-Börse verschiedener Initiativen gegen Rassismus.
Unten: Vortrag und Rahmenprogramm. © Marika Neumann

Weitere Anregungen

Wie können Prominente eingeladen werden

Wenn Sie eine Veranstaltung im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* organisieren, können Sie die Prominenten für die Teilnahme an Ihrer Aktion anfragen. Die Möglichkeiten der Mitwirkung sind vielfältig, zum Beispiel können Vorträge gehalten, Schulen besucht, Podiumsdiskussionen, Lesungen, Predigten, Interviews oder Workshops durchgeführt werden, ein Erfahrungsbericht aus der praktischen Arbeit kann gegeben oder ein künstlerischer Auftritt organisiert werden ...

Auf dem **Flyer** »Wir machen mit!« sind prominente UnterstützerInnen aufgeführt.

Die Liste auf der **Website**

<http://stiftung-gegen-rassismus.de/projekte/prominent-gegen-rassismus> wird laufend mit weiteren Persönlichkeiten aktualisiert.

Wenn Sie an der Zusammenarbeit mit Prominenten für Ihre Antirassismus-Aktion interessiert sind, wenden Sie sich einfach an uns. Wir sammeln die Anfragen und geben sie weiter. Gemeinsam mit Ihnen koordinieren wir vorab Termine und Rahmenbedingungen und stellen den Kontakt für den Einsatz der Prominenten vor Ort her.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* finden vom 12. bis zum 25. März statt. Sie stehen unter dem Motto »100 % Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus!«

Die Auftaktveranstaltung wird am 12. März 2018 im Dresdener Rathaus durchgeführt.

Moscheen wollen wieder öffentlich zu den Freitagsgebeten am 16. oder 23. März einladen. Wir bitten insbesondere Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister, deswegen Kontakt mit Moscheegemeinden aufzunehmen. Am 16. März 2018 ist in Hessen das zentrale Freitagsgebet zusammen mit dem Zentralrat der Muslime in Deutschland vorgesehen. Nach Möglichkeit sollen auch an anderen Orten öffentlich anerkannte Persönlichkeiten an den Freitagsgebeten teilnehmen und vor der Freitagspredigt zu der Gemeinde anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* kurz sprechen.

Wünschenswert ist es, dass auch Kirchengemeinden und andere religiöse Gemeinschaften die UN-Wochen gegen Rassismus bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen aufgreifen. Sprechen Sie dazu die Verantwortlichen an und regen Sie an, dass anerkannte Autoritäten zu solchen Anlässen eingeladen werden.

Über die von der Stiftung gewonnenen Persönlichkeiten hinaus freuen wir uns, wenn weitere Autoritäten gewonnen werden und durch ihre Mitwirkung das Engagement gegen Rassismus verstärken.

Dabei kann jede Persönlichkeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv werden: Möglich sind Vorträge, Schulbesuche, Podiumsdiskussionen, musikalische Darbietungen, Theaterstücke, Lesungen, Ausstellungen, Partys, Feste, Besuche von Flüchtlingsunterkünften und vieles mehr.

Zusammen können wir dazu beitragen, Rassismus zu überwinden.

Die Stiftung gegen Rassismus fördern

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* plant und koordiniert die jährlichen UN-Wochen gegen Rassismus in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über Spenden sowie Zustiftungen.

Zustiftungen sind möglich für Einzelpersonen (ab 500,- €) und für Institutionen (ab 1000,- €).

Schon ab einem jährlichen Förderbeitrag von mindestens € 50,- (Studierende € 25,-)

- unterstützen Sie eine bundesweite Bewegung gegen Rassismus,
- erhalten Sie die jährliche Dokumentation der Aktionswochen sowie kostenlos das fünfteilige Postkartenset »Rassismus fängt im Kopf an!«,
- nennen wir Sie namentlich in den Materialien zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus

IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.



Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Goebelstr. 21a
64293 Darmstadt
Telefon: 06151- 33 99 71
Fax: 06151- 39 19 740

info@stiftung-gegen-rassismus.de
www.stiftung-gegen-rassismus.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Veröffentlicht im November 2017

Redaktion: Jürgen Micksch, Christiane Sommia
Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz
Druck: Onlineprinters GmbH

Das Projekt »Prominent gegen Rassismus« wird gefördert
durch das Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!«.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



<http://stiftung-gegen-rassismus.de/projekte/prominent-gegen-rassismus>

www.stiftung-gegen-rassismus.de

www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de



STIFTUNG

für die Internationalen Wochen

GEGEN RASSISMUS